

Christus in uns

Die Verheißung des Heiligen Geistes

18 Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. 19 Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. 20 An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

Johannes 14:18-20

Die Schrift zeigt uns, dass die Jünger zu verschiedenen Zeiten die wahre Bedeutung der Worte des Meisters nicht verstanden haben.

Mehrmals hatte Jesus ihnen die Notwendigkeit seines Leidens und Sterbens sowie seiner Auferstehung erklärt. Zuerst konnten sie es nicht verstehen, erst als er gekreuzigt wurde, aus dem Grab auferstand und in ihrer Mitte erschien, konnten sie seine Worte verstehen.

Nach dem Bericht des Lukas erschien Jesus nach seiner Auferstehung in der Mitte der Jünger und zeigte ihnen seine vollendeten Hände. In einer Mischung aus Freude und Verwunderung glaubten die Männer, einen Geist zu sehen, und konnten es nicht glauben.

Jesus fragte sie, warum sie so beunruhigt seien, erinnerte sie an seine Worte und zeigte ihnen noch einmal, dass Christus leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen musste.

Die Bibel lehrt, dass erst dann ihr Verstand geöffnet wurde.

Die Großartigkeit der Gedanken Gottes ist unermesslich, und manchmal ist es für uns schwer zu verstehen.

So war es auch bei den Jüngern, manchmal konnten sie die Worte Jesu nicht verstehen.

Sie hatten von Jesus eine solche Verheißung erhalten: *"Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben"*.

Wie konnten sie das verstehen? Ihre Herzen waren von Trauer erfüllt, als sie ihren Meister sagen hörten: "Es ist gut für euch, dass ich weggehe", sie waren nach dem Tod ihres Meisters verzweifelt gewesen, und nun, nachdem er von den Toten auferstanden war, kündigt er ihnen an: "Ich werde gehen".

Sie könnten fragen: "Wird Er gehen und wir werden allein gelassen?"

Das Gefühl, das sie beherrschte, war vielleicht ähnlich dem, das Maria Magdalena in dem kleinen Zwiegespräch mit dem Herrn noch an der Tür des Grabes nach seiner Auferstehung hatte, als Jesus zu ihr sagte: *"Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgeföhren zum Vater"* Johannes 20:17, d.h. haltet mich nicht auf.

Auch wenn die Schrift keine näheren Angaben macht, können wir erkennen, dass diese Frau, als sie den auferstandenen Jesus sah, sich an seine Füße klammerte, in Anbetung und tiefer Ergriffenheit, aber auch in der Angst, dass er wieder gehen würde.

Und tatsächlich ging er weg, er kehrte zum Vater zurück, die Jünger selbst waren Zeugen dieser Tatsache, der Sohn Gottes wurde wieder in die Herrlichkeit aufgenommen.

Diesen Männern und Frauen blieb die Verheißung: *"Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen"*.

Für diese ersten Jünger war der Gedanke, ihren Herrn und Freund zu verlieren, sehr schwer. Traurigkeit befiel ihre Herzen, als sie von seinem Weggang hörten und daran dachten, denn sie verstanden nicht, dass sein Weggang ihnen den größten Segen bringen würde, die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Als Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, gingen die Jünger weg und blieben an einem Ort zusammen.

Sie waren einmütig, aber schweigsam, und wahrscheinlich wurden einige der hundertzwanzig Anwesenden von einer menschlichen Schwäche befallen. Ihr erinnert euch sicher an die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus, als Jesus ihnen

entgegenkam, ohne sich zu erkennen zu geben, und sie entmutigt sagten, dass der, den sie für den Retter Israels hielten, gestorben sei, und dass außerdem schon der dritte Tag vergangen sei und nichts geschehen sei.

Siehst du, wie die Hoffnung ohne die Gegenwart Jesu allmählich schwand? So mag es auch einigen der hundertzwanzig Menschen ergangen sein, die nach dem Weggang des Christus versammelt waren.

Wieder einmal betonte er die Schwierigkeiten, die sie hatten, sich an die Worte zu erinnern und zu verstehen, die Jesus ihnen verkündete. Er selbst sagte zu seinen Jüngern: *"Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten"* Johannes 16:12-13.

Beachten wir, dass Jesus hier etwas verspricht, das noch umfassender ist als seine leibliche Gegenwart, das euch Dinge verstehen lässt, die ihr nicht einmal aus dem Munde des Herrn selbst verstehen könntet.

Eines der Kennzeichen des Wirkens des Heiligen Geistes, des Trösters, ist es, zu Recht zu trösten, die ermutigenden Worte Jesu zu beleben, den Weg zu weisen, die Herzen mit Wahrheit zu überfluten und Leben zu geben.

Wenn es also keinen Weg gibt, kann man nirgendwo hingehen, ohne die Wahrheit gibt es nichts zu wissen, und ohne das Leben gibt es nichts zu leben.

Wenn der Geist uns nicht die Augen öffnete, könnten wir Christus nicht sehen, und ohne sein Wirken in uns würden wir nicht aus der unerschöpflichen Quelle des lebendigen Wassers trinken. Ohne den Heiligen Geist würde die Fackel des Glaubens an Jesus Christus nicht brennen.

Die Jünger standen da wie kleine Kinder, Waisen, die sich sicher vor denen fürchteten, die einst ihren Herrn und Gott zum Tode verurteilt hatten. Sie standen still in der Kammer.

Als Jesus ihnen den Tröster versprach, sagte er: *"An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch"*.

Ich habe mich besonders gewundert, als ich mir vorstellte, wie die Jünger dies hörten. Der Bericht über die Verheißung und das Wirken des Heiligen Geistes findet sich im Evangelium des Johannes, der sicherlich auch Mühe hatte, diese Worte zu verstehen.

Aber als dieser Tag kam, konnte er verstehen, was er später in seinem ersten Brief schreiben sollte: *"Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat"*. 1 Johannes 4:13

Das Wort *Pfingsten* hat seinen Ursprung im Griechischen und bedeutet fünfzigstes. Es war das Fest der Juden, das zum Gedenken an das Gesetz, das Gott ihnen auf dem Berg Sinai gab, eingeführt wurde und fünfzig Tage nach dem Passahfest des Lammes gefeiert wurde. Das gleiche Datum war auch ein Fest der Danksagung an Gott für die Ernte der Juden fünfzig Tage nach dem Passahfest.

Die Jünger waren in diesem Zusammenhang versammelt, Jerusalem war voll von Juden aus verschiedenen Regionen, die zu den Feierlichkeiten kamen.

Jesus war in den Himmel aufgenommen worden, und die Verheißung des Trösters würde sich erfüllen.

"Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab." Apostelgeschichte 2:2-4

Die physische Gegenwart des Herrn war vorübergehend, während seine geistige Gegenwart dauerhaft und ewig sein würde.

Maria Magdalena brauchte sich nicht mehr an die Füße Jesu zu klammern, sie hatte ihn jetzt in ihrem Herzen, der auferstandene Christus war für immer in ihr und in jedem, der Jesus als Herrn annahm.

"Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache?" Apostelgeschichte 2:6-8

Alle hörten in ihren Zungen die Wunder Gottes. Einige waren erstaunt, andere verspotteten sie und hielten sie für betrunken.

Da standen Petrus und die übrigen Apostel auf, erhoben ihre Stimme und bezeugten, dass der gekreuzigte Christus die Bande des Todes zerrissen habe und nun lebe und für immer herrsche.

Das ist die Erfüllung von Jesu Auftrag: *“Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur”* Markus 16:15

Die Kirche wurde aufgerufen, genau so zu handeln wie Petrus am Pfingsttag: aufzustehen, ihre Stimme zu erheben und von Jesus zu zeugen.

Dies geschah erst nach der Ausgießung des Heiligen Geistes. Nur der Heilige Geist kann die Gläubigen aufrichten, sie aus dem stillen Kämmerlein herausholen und ihnen eine Stimme der Autorität geben, nur der Geist kann das wahre Zeugnis Jesu in das Herz seiner Gemeinde legen.

Lass uns die Elemente dieses Phänomens betrachten:

1. *“ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm”*

Dies zeigt die übernatürliche Kraft, die von oben kommt, ein Gebrüll, das den Gläubigen aus jeder Schläfrigkeit aufweckt und ihn wachsam macht.

2. *“Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen”*

Feuer ist ein Symbol für Gottes Gegenwart und sein reinigendes Handeln. Es reinigt die Herzen und gibt Autorität und Kraft, um Zeugen von Jesus zu sein.

Auf ähnliche Weise hat sich Gott Mose am Sinai offenbart.

3. *“Und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab”.*

Alle hörten die Wunder Gottes. Damit wird die Universalität der Herrschaft Christi bezeichnet. Der Heilige Geist ist nicht nur auf einige beschränkt, sondern auf alle, die Christus beruft. Das ist die Kraft des Evangeliums.

Manche neigen dazu, die Pfingstereignisse überzubewerten, aber das Wichtigste in diesem Bericht ist, dass sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden.

Bei der ersten Predigt des Petrus kamen dreitausend Menschen zum Glauben.

Es ist wichtig zu bemerken, dass die Gläubigen einmütig beieinander standen, alle, die geglaubt hatten, waren zusammen. Der Geist gab ihnen Einigkeit in Herz und Verstand.

“Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.” Schreibt Paulus an die Korinther.

Wo der Geist ist, da ist Freiheit, aber der Geist findet nur Freiheit, wenn die Gläubigen eines Sinnes sind.

“Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.” Apostelgeschichte 2:47

So wie am Pfingsttag wurden auch Sie und ich dem Leib Christi, seiner Kirche, hinzugefügt.

Es ist ein großes Missverständnis zu glauben, dass der Heilige Geist am Pfingsttag mit mehr Kraft gewirkt hat als er es heute tut. Seine Macht ist in keiner Weise vermindert, er ist derselbe, der Geist Gottes, derselbe Geist, der über den Wassern verweilte, als die Erde noch leer und ohne Gestalt war, derselbe Geist, der Jesus von den Toten auferweckte, derselbe Geist, der zu Pfingsten auf die Jünger herabkam, derselbe Herr und Gott, der in uns wohnt.

Wir müssen nicht mehr die gleichen physischen Taten von damals wünschen, sondern wir müssen den Heiligen Geist wünschen und anflehen, dass er sich in unserer Mitte manifestiert und die Ziele erfüllt, die diese Wunder symbolisierten, indem er uns mit seiner Kraft und Autorität erfüllt.

In Jesaja 32:15 lesen wir: *“so lange, bis über uns ausgegossen wird der Geist aus der Höhe. Dann wird die Wüste zum fruchtbaren Lande und das fruchtbare Land wie Wald geachtet werden.”*

Es ist die Ausgießung des Heiligen Geistes, die unfruchtbare Herzen in fruchtbaren Boden verwandelt, wo die Früchte gesammelt und geteilt werden.

Zum Schluss möchte ich euch zu einer faszinierenden Betrachtung führen.

Mitten in den Vorbereitungen für den Bau des Tempels sprach Salomo die weisen Worte: *“Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?” 1 Könige 8:27*

Er fragte sich, welches Gebäude man als Wohnung des großen Gottes errichten könnte.

Der Gott, den der Himmel der Himmel nicht fassen kann, wählte unsere Herzen als seine Wohnung. *“Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?” 1 Korinther 3:16*

Die Verheißung des Heiligen Geistes hat sich erfüllt, das ist der Beweis, dass Christus lebt, das ist die Quelle seiner überfließenden Gnade.

“Ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.” Amen.

